

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Kr. 33.

Erscheint wöchentlich, 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 19. März

Einschlagpreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 S. bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S.

1892.

Amtliches.

Im Oberamts-Bezirk Nagold findet dieses Jahr die Musterung der Militärpflichtigen am 6. April in Wildberg, am 7. April in Altensteig, am 8. April in Nagold und am 9. April die Losziehung in Nagold statt.

Schullehrer Deines in Obhausen wurde in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß die silberne Zivilverdienstmedaille verliehen.

Gestorben: Schultheiß Straub, Steinheim a. N.; Rotgerber Lieb, Vöberach; Gemeinderat Gottmann, Grumbach; Ludwig Roth sen., Ravensburg; Kaufmann Schumacher, Ulm.

Deutscher Reichstag.

Am Montag widmete vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident v. Leschow dem dahingehenden Großherzog Ludwig von Hessen einen Nachruf; alsdann wurde die Litterarkonvention mit den Ver. Staaten von Nordamerika in dritter Lesung ohne Debatte angenommen und die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalts-Etat von 1888/89 der Rechnungskommission überwiesen. In der darauf folgenden Diskussion über die Krankenkassennovelle (dritte Lesung) plaidierten die Abgg. Gutfleisch und Ebertz (freis.) für die freie Entwicklung des Krankenwesens und gaben die Erklärung ab, daß ihre Partei von dem Resultat der Einzelberatung über diese Teile des Gesetzes ihre Schlussabstimmung über das Ganze abhängig mache. Nachdem die Sozialdemokraten strikte Ablehnung der Novelle angekündigt, vertagte das Haus die weitere Beratung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 18. März. Die Vereinsthaler österreichischen Gepräges werden nach dem nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetz vom 28. Februar demnächst aus dem Gelbdruck verschwinden, was für Freunde von Münzen nicht unwichtig ist, von dem Publikum aber wegen der demnächstigen Entwertung dieses Silberstücks nicht übersehen werden darf. Der Bundesrat wurde ermächtigt, die Auserkürzung der in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und

Vereinsthaler unter Einlösung derselben auf Rechnung des Reichs zu dem Wertverhältnisse von 3 Mk. gleich einem Thaler anzuordnen und die hierfür erforderl. Vorschriften festzustellen. — In gewerblichen und Handelskreisen ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Einführung der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe unbedingt am 1. April erfolgen werde. Dem ist aber nicht so. Der Termin hierfür wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt und bis dahin tritt eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse nicht ein. Die Gesetzesvorschriften selbst aber bedürfen so umfassender Vorarbeiten für den Erlaß der kaiserlichen Verordnung beziehungsweise für den Termin der Einführung, daß voraussichtlich noch viele Monate vergehen werden, bis an den Erlaß selbst gedacht werden kann.

* Altensteig, 18. März. Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Mühlebesitzer Büchsenstein von Iselshausen, welcher zurzeit als Geschworener den Sitzungen des Schwurgerichts Tübingen anzuwohnen hat, zuteil. Derselbe war von der Anwohnung an der Sitzung am letzten Dienstag durchs Los befreit worden und benützte den Tag zu einem Ausflug nach Reutlingen. Er promenierte daselbst in aller Gemütsruhe auf der Straße nach Pfullingen und bemerkte plötzlich, daß drei Polizisten ihn auf den Fersen verfolgten und ihn fortwährend fixierten. Unser guter Geschworener blieb nun stehen und fragte in seiner Unbefangenheit: „Was schau'n Sie mich denn so an?“ Da im gleichen Augenblick erscholl der Ausruf der heiligen Hermandad: „Sie sind verhaftet, folgen Sie uns gefälligst!“ — Der Transportierung widersetzte sich nun Hr. B. nicht, erklärte aber, daß er nicht vorausgehen, sondern nur dann mitgehe, wenn er zur Seite der Polizisten einhergehen dürfe, was ihm schließlich gestattet wurde. So ging es weit in die Stadt Reutlingen hinein bis ein anderer „Uniformierter“ kam und sagte: „Er hat zwar helle Hosen an, aber er ist es nicht.“ Der Geschworene wurde sofort gnädigst entlassen, rühmt aber, daß er

in Reutlingen, trotz alledem, sehr höflich behandelt worden.

* Nagold, 15. März. In dieser Woche findet am hiesigen Schullehrer-Seminar die sog. Aspirantenprüfung statt. Zu derselben sind etwa 40 Knaben erschienen, wovon etwa 27 aufgenommen werden können. Der Zubrang zum Schulstand läßt bedeutend nach; in früheren Jahren mußten oft über 50 Prozent durchfallen.

* Aus dem Oberamt Horb, 15. März. In Börtlingen herrschte letzten Sonntag abend gegen 10 Uhr eine große Aufregung. Der aus Oberthalheim gebürtige und in Börtlingen seit einigen Jahren verheiratete Bauer A. suchte in einer dortigen Wirtschaft mit allen daselbst Anwesenden Streit anzufangen, weshalb ihn seine Ehefrau zum Heimgehen aufforderte. Nur nach langem Widerstreben folgte er seiner Frau, welche von einigen Bürgersöhnen unterstützt wurde. Auf dem Heimwege nun setzte er seine Streitsucht fort, und suchte sich von den ihn Führenden frei zu machen. Plötzlich gelang es ihm sein Messer zu langen, mit diesem hieb er blitzschnell um sich und traf dabei den einzigen Sohn einer Wittfrau mit voller Wucht in die Brust, daß der Sich den Magen und die Leber durchdrang. Der Schwerverwundete, dem weil er ganz unschuldig, allgemeines Bedauern zu teil ward, erlag nach 30 Stunden seinen Verletzungen. Der Thäter wurde an das Amtsgericht Horb eingeliefert.

* Stuttgart, 16. März. Seine Majestät der König ist heute nacht um 12.50 Uhr nebst Gefolge mit Extrazug von München wieder hier eingetroffen. Ihre Majestät die Königin hat sich von dort aus zunächst nach Schloß Hohenburg zum Besuch Allerhöchst-Ihrer Großmutter, der Prinzessin von Anhalt begeben, von wo Allerhöchstdieselbe in einigen Tagen hieher zurückkehren wird. — Die Abreise Ihrer Majestät von München erfolgte gestern abend 8^{1/2} Uhr in einfacher Weise, da Allerhöchstdieselben jedes Geleite dankend abgelehnt hatten. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent war jedoch

Der Fels des Verfluchten.

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

Ueber ihr früheres Leben war sie ebenso schweigsam wie ihr Mann. Die beiden waren allein in das Dorf gekommen; kaum stand aber dort ihr Haus, so wurde Feodora Mutter. Aynia wurde das Töchterchen gekauft, dem sie das Leben geschenkt hatte, und bald sagte man von ihr, sie sei ein so schönes Kind, wie keines auf der ganzen Erde.

Troßdem schien die Kleine nicht die Freude der Eltern zu sein; mit bewölckter Stirn und heimlich seufzend betrachtete sie der Vater, und die Mutter pflegte zu sagen: „Sie ist wie ihre Eltern nur zum Leiden geboren.“ Dabei liebten sie doch die holde Aynia, auf welche der Ernst der Eltern vererbt zu sein schien, so daß selbst die Kinderlieder durch ihren Gesang einen melancholisch-rührenden Ton erhielten. Feodora pflanzte sie auf alle Weise heraus und die Geschicklichkeit, welche sie dabei entfaltete, hob die schönen Züge des ernsten, wenig gleich freundlichen Kindes.

Die meisten Spiele ihrer Altersgenossen schienen Aynia nicht zu locken; sie beteiligte sich dabei nicht, obgleich man sie dazu aufforderte. Würde sie nicht so beliebt gewesen sein, man hätte sie diese Zurückhaltung entgelten lassen. So gewöhnte man sich daran. Uebrigens wäre es keinem Knaben geraten gewesen, dem sanften Kinde rauh entgegenzutreten; denn der stärkste und wildeste Bube des Dorfes hatte sie in seinen Schutz genommen und laut versichert, wer ihr die geringste Kränkung zufüge, den werde sein Arm treffen. Man fürchtete aber den gewandten, kräftigen und rücksichtslosen Burschen, von dem viele behaupteten, er sei ebenso rachsüchtig wie heimtückisch.

Jemeljan Pugatschew war überhaupt ein eigentümlicher Charakter;

balb wild und ausgelassen im Spiel, suchte er auch wieder die Einsamkeit und hing seinen Betrachtungen und Gedanken nach. Er besaß keinen Vater mehr, da derselbe auf der Jagd ungelommen war, wie die Leute meinten, obgleich seine Leiche nicht aufgefunden war; die Mutter konnte den ungehörigen Sinn des Sohnes nur durch Thränen und milde Nachgiebigkeit zügeln. Sie wies ihn auf Semeni, wie dies die anderen Eltern mit ihren Kindern auch thaten; aber er schüttelte das Haupt und vermied den ersten Mann.

Die Mutter fragte ihn, weshalb er dies thue, und er antwortete: „Der Weiskopf ist stolzer als der Zar in Moskau. Ich mag aber keinen Leiden, der mehr gilt und vor dem sich die Nachbarn verbeugen.“

„Du bist ein Thor; Semeni ist nicht stolz und hochmütig.“

„Weshalb hält er sich stets so fern von den anderen Leuten?“

„Er sucht sie nur nicht auf,“ lautete die Antwort.

„So will ich ihn auch nicht aufsuchen,“ meinte der Knabe.

„Man hat mir doch gesagt, daß Aynia, die ernst und still ist —“

„Aynia“ unterbrach er die Rede der Mutter, „das ist etwas anderes; die ist auch nicht stolz, sondern traurig.“

Troßdem sollte die Annäherung zwischen dem Greise und dem Knaben durch folgenden Vorfall stattfinden.

Der Winter von 1738 zu 1739 war ungemein streng und hart. Das war für die Kosaken in Jommalow eine schwere Zeit; denn die Wölfe wagten sich des Nachts, vom Hunger angestachelt, in das Dorf, um dort den Schafen und Ziegen Verderben zu bringen und selbst in schlecht verwahrte Hütten einzudringen. Am Morgen waren die Räuber verschwunden. In dieser Not wandte man sich an Semeni.

Man fand ihn, wie er seine lange Flinte untersuchte, und trug ihm das Anliegen der Gemeinde vor, seinen Rat abzugeben.

„Das beste Mittel gegen die Bestien ist dieses,“ erwiderte er und

mit den Mitgliedern des königlichen Hauses im Bahnhof erschienen, wo die herzlichste Verabschiedung von den allerhöchsten Herrschaften stattfand.

Stuttgart, 16. März. (Landgericht.) Wegen Vergehens gegen die Religion stand der 15jähr. Bäckerlehrling Jakob Wirth von Oberstfeld, M. Marbach, gestern vor der Strafkammer. An drei aufeinanderfolgenden Sonntagen 3., 10. und 17. Januar hatte er sich morgens gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr während des Gottesdienstes im Asyl für Obdachlose (Seidenstraße) vor dem Fenster des Hauses auf der Straße aufgestellt und nach längerem Hineinhören jedesmal laut gerufen: „Halt dein Maul, es ist ja nicht wahr, was du sagst, ich glaube was ich mag.“ Der Ruf wurde sowohl vom Geistlichen wie von den Zuhörern vernommen. In der Verhandlung gab der junge Mensch an, daß er zu solchen Auslassungen durch die Reden der Bäckergehilfen seines Geschäftes veranlaßt worden sei; im übrigen wußte er nicht recht anzugeben, wie er zu seinem Gebahren gekommen sei, das er bereue. Erster Staatsanwalt Elben beantragte 1 Woche Gefängnis. Der Offizial-Bertheidiger, Rechtsanwalt Hausmann, erblickte in der That einen unüberlegten Streich eines jungen Menschen, der sich über die Tragweite desselben keine Rechenschaft gegeben und nachgesprochen habe, was er in schlechter Gesellschaft gehört. Das Gericht erkannte dem Antrag des Staatsanwalts gemäß.

Chingen, 16. März. Den Hinterbliebenen der bei dem Brande in Bach verunglückten drei Feuerwehrmänner aus Erbach — Hoffmann, Schönle und Kirchner — ist in hochherziger Weise eine alljährliche Unterstützung aus der Zentralkasse vom K. Verwaltungsrat der Feuer-versicherungsanstalt verwilligt worden, nämlich der Witwe Kirchner und Schönle je 300 Mk. und der Witwe Hoffmann 450 Mk.

(Verschiedenes.) Auf der Station **Fornsbach** kam der dortige Stationsmeister beim Abspringen von einem Güterwagen unter die Räder, welche ihm den Fuß durchschnitten. — In **Cannstatt** hat sich ein verheirateter Sattler wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen. — In **Deißlingen** forderte man einem dortigen Bürger für eine Ziege den Preis von nur 15 Mk. Das war diesem aber zu viel und er bot dem Verkäufer 30 Pfg. per Pfund Lebendgewicht zu zahlen, was der letztere sofort acceptierte. Die Ziege wog neunzig Pfund und der Käufer darf somit neben dem Schaden auch nicht für den Spott sorgen. — Von **Obernndorf** sind fünf tüchtige Büchsenmacher der dortigen Gewehrfabrik nach Konstantinopel abgereist, welche in türkische Dienste treten, um den türkischen Arbeitern Anleitung im Reparieren der von Oberndorf abgelieferten Gewehre zu geben. — In **Horb** wurde ein Holzhauer, Vater von 3 kleinen Kindern, im Walde beim Holzfällen von einer stürzenden Tanne getroffen, wodurch ihm der linke Arm

so zersplittert wurde, daß er abgenommen werden muß. — In **Merklingen** sind am letzten Mittwoch 3 Wohn- und 1 Oekonomiegebäude abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet. — In **Stuttgart** wurde in einer Hundshütte ein 17 Jahre altes Mädchen tot aufgefunden. Spuren von Gewalt sind an der Leiche nicht vorhanden. — Als Verüber des Raubmordes in **Heutenbach** sind nun 2 Brüder von **Bachnang**, ein Bäcker und ein Schreiner, verhaftet. Der liegengeliebene Hammer, mit dem der Raubmord ausgeführt wurde, führte zur Entdeckung.

München, 15. März. Ueber den Besuch des württ. Königspaares schreiben die „Münch. Neuesten Nachr.“: Bayern und Württemberg haben als nächste Nachbarn so viele Berührungspunkte, daß ebensowohl gemeinsame wie widerstreitende Interessen auf beiden Seiten wahrgenommen werden müssen. Aber möge es sich nun um diese oder jene Angelegenheiten handeln, wir wollen haben wie drüben sie als gute Nachbarn und treue Freunde erleben! Die guten Beziehungen zwischen den Fürsten mögen sich stets widerspiegeln in dem Verhältnis der Regierungen und der Bevölkerung beider Länder. Schwaben, Bayern und Franken — sie halten allzeit gute Nachbarschaft! Und in diesem Sinne begrüßen wir die württembergischen Majestäten hier in der bayerischen Landeshauptstadt auf's herzlichste.

Darstadt, 17. März. Die Beisetzung des Großherzogs, welche heute Mittag stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Liebe und Verehrung gegen den Hingegangenen. Aus dem ganzen Lande strömte die Einwohnerschaft zusammen. Der Trauerzug, der sich vom neuen Palais zum Mausoleum auf der Höhe bewegte, dauerte über eine halbe Stunde. Hinter dem mit Blumen bedeckten Leichenwagen schritt der Großherzog mit dem heftischen Prinzen, dem badischen Großherzog, Prinz Heinrich und den Abordnungen aller fürstlichen Häuser.

Berlin, 15. März. Wie dem „B. Z.“ aus Wien berichtet wird, spricht man in dortigen politischen Kreisen von der Wahrscheinlichkeit einer Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland. Eine solche Bewegung würde stattfinden, sobald die Welfenfonds-Angelegenheit parlamentarisch erledigt sein wird.

In Süddeutschland mehren sich die Stimmen, welche gegenüber dem Abkommen über den Welfenfonds Vorsicht empfehlen. So schreibt die „Allg. Ztg.“: „Viele patriotische Männer in Deutschland würden die Herausgabe des ganzen Vermögens gegen einen ehrlichen Verzicht auf die Krone von Hannover mit Freuden begrüßt haben, das jetzige Abkommen ist geeignet, große Bedenken zu erregen, wenn anders die preuss. Regierung nicht etwa im Landtage Argumente beibringen kann, die

bis jetzt noch nicht bekannt sind. Die Klarheit der Situation wird eben in Süddeutschland bestritten. Man begreift hier vollständig die Gefühle der Hanoveraner, welche ihr früheres Königshaus gern im Besitz ihres Vermögens oder der Erträgnisse desselben sähen, aber derartige sentimentale Erwägungen können in politischen Fragen nicht entscheidend sein. Die „Klarheit der Situation“ muß von Seiten des Herzogs von Cumberland geschaffen werden. So lange es noch einen welfischen Prätendenten auf die Krone von Hannover giebt, für welchen der durch die Ereignisse von 1866 geschaffene Zustand „nicht rechtsverbindlich“ ist, so lange wird es auch eine welfische Partei mit allen ihren Hoffnungen und Verzweigungen in alle zentrifugale Strömungen hinein und damit eine Quelle der Beunruhigung für Deutschland geben. Diese wünschen wir endgültig abgegraben zu sehen; unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland ist dies um so notwendiger. Das „Entgegenkommen“ muß auf Seiten des Herzogs, nicht auf Seiten der preussischen Regierung sein. An diesem Fehler krankt das Abkommen.“

Berlin, 16. März. Aus Warschau erfährt die „Bosnische Zeitung“, der kürzlich erfolgte Rücktritt des Platzkommandanten von Warschau, General Rozmin, sei auf einen Konflikt zurückzuführen, der sich bei einer militärischen Konferenz zwischen General Rozmin und General Gurko ergab. Es war von der Verpflegung einer Armee in der Warschauer Festung die Rede; Rozmin machte darauf aufmerksam, daß auch die Bevölkerung im Falle eines Krieges verproviantiert werden müsse. Gurko soll erwidert haben: „die Zivilmilitäre kann krepieren.“ Rozmin erwiderte, daß, bevor die Einwohner verhungern, sie der Armee gefährlich werden könnten, worauf Gurko sagte: „dann werde ich 50 Geschütze auf Warschau richten; sie werden ruhig sterben.“ Infolge dieses Wortwechsels gab der Platzkommandant seine Entlassung.

Berlin, 17. März. Das Projekt einer elektrischen Hochbahn für Berlin ist vom Post- und Telegraphen-Präsidenten, welches dasselbe befürwortet, bereits dem Ministerium zur Kenntnisnahme überreicht worden.

Nach den gemäß § 156 des Reglements über die Natural-Verpflegung der Truppen im Frieden dem Kriegsministerium in Berlin zugegangenen Berichten der königlichen General-Kommandos sind im Jahre 1891 im ganzen acht Beschwerden über die Beschaffenheit der an die Truppen verabreichten Naturalien erhoben worden. Davon wurden sechs für begründet, zwei für unbegründet erachtet. In den sechs Fällen, in denen die erhobenen Ausstellungen als gerechtfertigt erkannt worden sind, hat teils ein Ersatz in gutem Natural durch das betreffende Proviantamt sowie durch die verpflichteten Unternehmer selbst oder auf deren Kosten, teils eine Abfindung in Geld stattgefunden. Ein Lieferungs-Unternehmer ist gewarnt, ein anderer mit einer Ordnungsstrafe belegt worden. In einem

hob das Gewehr in die Höhe. „Denkt ihr so wie ich, dann wird uns gutes Pelzwerk in Menge zu teil.“

„Du denkst an Jagd?“ fragten die Kosaken.

„An die beste, welche es giebt,“ antwortete er. „In der Mitte des Dorfes errichten wir eine Umzäunung, in welche wir ein Schaf setzen. Dessen Geblöde wird die Wölfe in Scharen herbeilocken, und es wird nicht schwer werden, ihnen die nicht fehlenden Kugeln zuzusenden. Nur möchte ich darauf zu achten bitten, daß ihr den Pelz schont und das teure Pulver nicht zu sehr verschwendet.“

Man kam der Weisung nach, und es wurden Wölfe in ziemlicher Anzahl getötet, bis sich nach Verlauf von acht Tagen keines dieser Raubtiere in Jommalow mehr sehen ließ; die Kugeln der Kosakenflinten hatten das Eigentum ihrer Herren geschützt und die Feindescharen gelichtet und vertrieben. Erschienen sie aber des Nachts nicht mehr in dem Dorfe, so glaubte man des Tages sicher in den Kiefernwald gehen zu dürfen, um Brennholz zu holen.

Auch Zemeljan und seine Mutter waren mit ihrem Schlitten hinausgefahren und beschäftigt, das gefällte Holz zusammenzutragen. Die Mutter steht auf dem Schlitten und will es in Empfang nehmen, als plötzlich das Pferd wiehern den Kopf emporwirft und dann im nächsten Augenblick davonjagt. Die Frau greift nach dem Zügel; aber weder dieser noch der Zuruf hält es zurück oder bringt es zum Stillstehen. Die Todesangst hat es alles vergessen lassen, was die Erziehung ihm gegeben hat. Mit fliegender Nähne jagt es dahin, dem Dorfe zu.

Der Knabe blickt dem fliehenden Rosse, dem dahinsausenden Schlitten nach, in dem sich seine Mutter befindet, dann nach der entgegengesetzten Richtung, von wo ein langgezogener Ton erscholl. Er kannte den Ton wohl und schauderte. Das war das Geheul hungriger Wölfe. Er hob die Art auf die Schulter und begann zu fliehen. Als er in

der nächsten Minute den Blick rückwärts warf, unterschied er die nahenden Untiere schon, zwei fahlgraue Tiere, die entschlichen Bürger der russischen Wälder und Steppen. Er lief weiter; aber bald hörte er das Geräusch der Klauen auf dem gefrorenen Schneeboden. Hier war kein Entrinnen mehr. Das Haar sträubt sich dem Knaben auf dem Kopf. Verzweiflungsvoll wendet er sich und hebt die Art zum Schlage. Die mordglühenden Augen der Bestien nähern sich, die Sinne Zemeljans wirbeln durcheinander.

Da pfeift es dicht an seinem Ohr vorbei; da knallt ein Schuß, und der vorderste Wolf stürzt, sich überschlagend, zu den Füßen des Knaben. Im nächsten Augenblick ist ein Mann zwischen ihn und das andere Raubtier gesprungen, um einen mächtigen Hieb zu führen, der dasselbe ebenfalls tot hinstreckt.

Zemeljan reißt sich die Stirn; er ist im Unklaren, ob dies ein Traum sei; dann stürzt er weinend zu den Füßen seines Retters und bedeckt dessen Hand mit heißen Küssen.

„Steh auf, mein Sohn,“ sagt der greise Semeni, „und laß uns schauen, ob deine Mutter unverletzt nach Hause gekommen ist.“

„O mein Retter, mein Vater!“ ruft Zemeljan unter einem Thränenstrom.

„Mache nicht so viel Aufsehen; ich habe gethan, was jeder Mann thun muß: dem Bedrängten beispringen,“ erwiderte der Greis. „Geh nach Jommalow und sieh nach deiner Mutter. Ich werde nur noch den Bestien den Pelz nehmen. Er ist leider das einzige, was von ihnen zu gebrauchen ist, weiß Gott!“

Zemeljan folgte Semenis Geheiß und ging zum Dorf, während der Alte seine Flinte sorgsam lud und sich dann mit dem scharfen Messer daran machte, die erlegten Wölfe ihres Pelzes zu berauben.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarz, weiße u. farbige
d. Nr. 2.85 bis Nr. 12.40 p. Met. (ca. 85
Damen) ...
Sollist ...
porto nach bez. abgerech.

Hiermit beehrt sich die Redaktion „Aus den Tannen“ alle Geseffrennde in Stadt u. Land ergebenst zur Bestellung des Blattes pro zweites
das Ersuchen um als baldige Bestellungen-Erneuerung, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Fall ist gegen ein Proviantamt eine ernste Klage ausgesprochen worden, auch hat dieses die durch die Zurückziehung des nicht abnahmefähig befundenen Naturalien entstandenen Frachtkosten erstatten müssen.

* Berlin, 16. März. Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler, um dem von italienischer Seite geäußerten dringenden Wunsch nach Erleichterung des Weinimports nach Deutschland zu entsprechen, dem Bundesrate einen Antrag unterbreitet, wonach italienische Verschnittweine und Most, auch wenn sie in Kesselwagen also nicht bloß in Gebinden, eingehen, an der Zollbegünstigung teilnehmen sollen.

* In Reichenbach im Voigtland ist bei der vorgestern vorgekommenen Reichstagsersatzwahl der Sozialdemokrat Hoffmann definitiv gewählt.

Ausländisches.

* Wien, 16. März. Das Morgenblatt der „Deutschen Zeitung“ ist mit Beschlag belegt worden, wegen eines Aufsatzes, worin die durch einen Beamten der k. k. Statistischen Zentralkommission veranlaßte Tischeistung uraltdösterreichischer Ortsnamen beleuchtet war.

* In Rom hat am Sonntag der republikanische Kongress stattgefunden. Der Mazzinianer Felice Albani verlas Zustimmungsbriefe von 150 Vereinen. In der darauf folgenden Debatte wurden drei Tagesordnungen angenommen, wonach die Republikaner mit den sozialen Parteien in engere Fühlung treten wollen und der Ansicht sind, daß Sozialreformen mit den gegenwärtigen Einrichtungen unvereinbar sind. Zwei Blätter, die die Tagesordnungen ihrem vollen Inhalte nach abdruckten, wurden beschlagnahmt. Die Sache ist durchaus nicht ernst zu nehmen. Die Republikaner sind die zersprengten Ueberreste der alten Mazzinianer. „Popolo Romano“ sagt, ihre 150 Vereine beständen nur aus wenigen Leuten, die gleichzeitig drei oder vier Vereinen als Mitglieder angehörten.

* Paris, 16. März. Die Polizeipräfektur stellte fest, daß sich gegenwärtig etwa 300

der Polizei bekannte Anarchisten hier aufhalten. Sämtliche ausländische Anarchisten werden heute über die Grenze geführt. Zahlreiche Verhaftungsbefehle sind gegen die Anarchisten erlassen. Diese Nacht waren sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt; Polizeivigilanten überwachen deren Umgebung. Die Polizeipräfektur behauptet, das Lobau-Attentat sei ursprünglich gegen die Polizei-Präfektur geplant gewesen. Der Polizeipräsident erhielt zahlreiche anonyme Drohbriefe, worin angekündigt wird, man werde den Justizpalast, alle Ministerien, die Postschaltergebäude und die Polizeipräfektur in die Luft sprengen.

* Paris, 16. März. Heute vormittag fanden bei allen bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen statt. Jedes Individuum, bei welchem Sprengmittel gefunden werden, wird festgenommen und in Haft gehalten. Von dreißig Hausdurchsuchungsbefehlen betreffen die meisten ausländische Revolutionäre. Die Untersuchung wegen der Explosion dauert fort. Besondere Maßnahmen zum Schutze der Denkmäler sind getroffen, alle Militärposten sind verstärkt.

* Champéry, 16. März. Aus der Pulvermühle eines größeren Unternehmers wurden 32 Dynamitpatronen gestohlen.

* Charleroi, 15. März. In der letzten Nacht drangen in Pont-à-Celles drei Vermummte in das Haus des in Dienst befindlichen Lokomotivführers Bangantbed, knielten dessen Frau und zwangen sie, ihnen den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld verwahrte. Nachdem die Räuber 600 Frank erbeutet, begossen sie Frau Bangantbed mit Petroleum, zündeten es an und suchten das Weite. Glücklicherweise gelang es der Frau in ihrer Todesangst, sich der Fesseln zu entledigen und die sie umgebenden Flammen zu löschen, sodaß sie mit Brandwunden davonkam. Von den Thätern fehlt jede Spur.

* Brüssel, 17. März. In dem Kohlenbergwerke Levart Dufrenoy in Cuesmes (Henegau) fand gestern ein Einsturz statt; drei Arbeiter blieben tot, zwei wurden schwer verwundet.

* Petersburg, 17. März. Der Zar empfing gestern in langer Audienz den Berliner Botschafter Schwaloff. Außer dem Wiener Botschafter Lobanoff wird der Londoner Botschafter Staal hier erwartet. Diese Besuche werden mit Veränderungen in der Auswärtigen Vertretung Rußlands in Verbindung gebracht.

* Bialystok (Rußland, Gouvernement Grodno), 16. März. Zwei Brüder Namens Sulikowski wurden vorgestern verhaftet, welche beschuldigt sind, Auswanderer, die nach Brasilien wollten, unter dem Vorwand der Hilfeleistung in den Wald gelockt und dort ermordet und beraubt zu haben. Gegen 20 Leichen wurden im Walde gefunden.

* Athen, 17. März. Die Regierung setzte 19 beherrschende Beamte ab. Die Neuwahlen zur Kammer finden Ende April statt.

* Aus Athen wird gemeldet: Das neue Ministerium findet keine Unterstützung in der Kammer; es ist daher eine baldige Auflösung der Kammer zu erwarten.

* Laut „Bos. Zig.“ ist die Auflösung der griechischen Kammer und die Neuwahl demnächst mit Sicherheit zu erwarten.

* Konstantinopel, 17. März. In der Mordsache des Bulkovich sind bisher 57 Personen verhaftet; es liegt jedoch kein erster Schuldbeweis vor.

Handel und Verkehr

* Pfalzgrafenweiler, 17. März. Der heutige Viehmarkt war in allen Viehgattungen sehr stark frequentiert und es waren auch viele Händler zugegen. Anfänglich wollte sich kein rechter Handel entwickeln, gegen den Schluß des Marktes wurde aber zu etwas gedrückten Preisen noch ziemlich viel umgesetzt, namentlich war Jung- und Rindvieh begehrt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Verlangen Sie

Preislisten der besten und billigsten Weine vom Rhein, Mosel, Pfalz, Griechenland etc. Friedrich Hoss, Cannstatt.

Holzbeifahr- u. Sech- Afford.

Am Samstag den 19. März, nachm. 5 Uhr, wird im „Hirsch“ in Enzthal die Beifahr von 250 Km. Scheitern und Brügeln aus Schöngern, Hirschlopf, Rangelhardt und Rälberwald zum Bahnhof Wildbad, sowie das Sezen dabeilbst in Afford gegeben.

Altensteig.
Für Konfirmanden empfehle ich sehr schön und dauerhaft gebundene

Gesangbücher
sowie
Pathen-(Dötes-)Briefe
in schönster Auswahl
Fr. Großmann
Buchbinder.

Spielberg.
Sommerwäzen

zur Frühjahrsfaat schön und vollkommen mit dem Trieur gereinigt, sehr ergiebig in Storn und Stroh, empföhlt
C. Kueff.

Die schnellste Linderung erhält man durch die weltberühmten **Kaiser's Brustcarmellen** bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Reuch-Husten.
Zu haben in der alleinigen Niederlage per Paket à 25 Pf. bei
Fr. Flaig, Altensteig.

Altensteig.
Samen-Empfehlung.
Da die Verbrauchszeit herannahet, so erlaube ich mir meine **Gemüse- & Blumensämereien** **Steckzwiebel & Bohnen** zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Kecke und gesunde Ware wird zugesichert.
Ludwig Walz, Gärtner.
Auch sind blühende Topfpflanzen fortwährend zu haben bei **H. Bigem.**

Calw.
Ein ordentliches, fleißiges, im Kochen und in den Haushaltsgeschäften erfahreneres **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, findet sofort oder bis Georgii Stelle bei **Franz Schoenen.**

Calw.
Ein solides **Mädchen** das in den Haushaltsgeschäften Erfahrung hat, und melken kann, wird bis Georgii gesucht, von **Frau Bierbrauer G. Sand's Witwe.**

Waldorf.
Cirka 70 Zentner Heu & Oehmd verkauft
Pfarrer Binder.
Die Gemeinde Höfen O.A. Neuenbürg vergiebt die zur Erbauung einer Kirche erforderlichen Bauarbeiten im Afford. Es betragen die Grabarbeiten 245.40 Mk., die Betonierungsarbeiten 200.4 Mk., die Maurer- und Steinhauerarbeiten 68 516.26 Mk., die Schmiedarbeiten 220 Mk. Zeichnungen, Boranschlag und Bedingnisbest liegen auf dem Rathhaus in Höfen vom 20.-26. März zur Einsicht auf.

Altensteig.
Konfirmations-Gesangbücher & Pathen-(Dötes-)Briefe in großer Auswahl bei **W. Rieker.**

Nähmaschinen.
Fabrik-Lager aller Systeme **O. Richter.**
Eigene **Nagold** Reparatur
Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
Im Bann höchster Rabalt

